

WOHNUNGSNOT JUNGER MENSCHEN IN HAMBURG



Eigener Wohnraum bedeutet weit mehr, als nur über einen Schlafplatz zu verfügen. Er bietet Privatsphäre, die Möglichkeit sich zurückzuziehen, ist die Grundlage für Besitz und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und bietet Schutz vor Gewalt - insbesondere für Frauen. Keine eigene Wohnung zu haben bedeutet, sich immer mehr oder weniger öffentlich aufzuhalten und/oder sich in Abhängigkeit von anderen zu befinden. Eigener Wohnraum bedeutet für Jugendliche selbstständig und eigenverantwortlich zu wohnen, für sich zu sorgen und unabhängig vom Elternhaus oder betreuter Jugendwohnung zu leben.

Der Hamburger Wohnungsmarkt bietet für Jugendliche bzw. Jungerwachsene jedoch wenig Aussicht auf eine eigene Wohnung. Jugendliche, die sich darüber hinaus in persönlich schwierigen Lebenslagen befinden, sind noch stärker von Wohnungslosigkeit betroffen als andere. Sie befinden sich oft in einer ausweglosen Spirale zwischen ihrer persönlichen problematischen Situation und dem Ohne-Eigenen-Wohnraum-Sein.

Speziell zu dem Thema: „Wohnungslose junge Menschen in besonderen Lebenslagen“ gibt es in Hamburg seit 2002 den Arbeitskreis „Wohnraum für junge Menschen“. VertreterInnen aus verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen (s. Kasten), deren Klientel von Wohnungs- und Obdachlosigkeit (1) primär betroffen sind, haben sich zusammenge-

schlossen, um diese Missstände offen zu legen und konkrete Lösungen einzufordern.

In Hamburg, aber auch bundesweit, ist in den letzten Jahren ein Anstieg der wohnungs- und obdachlosen Menschen zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung der Dunkelziffer geht man davon aus, dass in Hamburg ca. 4.000 - 5.000 Menschen obdach- oder wohnungslos sind. Dagegen stehen lediglich 2.500 Plätze für Obdachlose in öffentlichen Notunterkünften zur Verfügung. (2) Wie viele dieser Menschen zwischen 16 und 27 Jahren alt sind, ist statistisch nicht erfasst. Sicher ist auch, dass es in Hamburg obdachlose Minderjährige gibt, auch wenn dies offiziell nicht vorgesehen ist. (3)

Laut einer internen, nicht repräsentativen Umfrage des Arbeitskreises bei den teilnehmenden Einrichtungen lebten von 311 jungen Menschen, die in den Einrichtungen des AK Unterstützung anforderten, 81 auf der Straße, 34 in einer öffentlichen Wohnunterkunft, 14 in Billighotels und 101 bei Freunden, Verwandten oder Bekannten. Lediglich 45 verfügten über eigenen Wohnraum. Von diesen 311 den Einrichtungen bekannten jungen Leuten waren 42 zwischen 14 und 18 Jahre alt. Auch das Landessozialamt in Hamburg teilt die Einschätzung, dass die Menschen, die bei ihnen nach Unterstützung anfragen,

In Hamburg ist in den letzten Jahren ein Anstieg der wohnungs- und obdachlosen Menschen zu verzeichnen.

zunehmend jünger werden und insbesondere der weibliche Anteil steigt. Die aktuellste Studie über Obdachlosigkeit in Hamburg besagt, dass viele der 1.300 befragten Menschen sehr jung waren, als sie in die Obdachlosigkeit gerieten. Frauen sind, wenn sie in die Obdachlosigkeit geraten, prozentual gesehen weitaus jünger als Männer.

